

Für die Mitarbeiter in Schaffhausen Singen Rütli Mettmann Brugg Herzogenburg Worms Aarau Ravensburg Bamberg Seewis Neftenbach

Forschung und Entwicklung im +GF+ Konzern:

Kenntnisse in Produkte umsetzen

PHS. Die Frage, weshalb und in welcher Beziehung zur Unternehmens-Gesamtzielsetzung Forschung und Entwicklung (F+E) betrieben wird, stellt sich uns immer wieder. Auf der einen Seite, so vermutet man, steht ein nicht unbeträchtlicher Aufwand, auf der andern Seite aber? Im nachstehenden Beitrag beantwortet Dr. Edwin Vögele, Ressort Forschung und Entwicklung, diese und andere Fragen.

Dr. E. V.: Zur Frage, weshalb Forschung und Entwicklung betrieben wird, vorerst folgendes: Es geht darum, Kenntnisse in Produkte umzusetzen, durch Schaffung neuer Produkte und Verfahren neue Geschäftsmöglichkeiten zu erschliessen.

Jedes Produkt auf dem Markt wird früher oder später durch andere Produkte verdrängt, die ein echtes oder vermeintliches Bedürfnis besser oder billiger oder mit modernerer Technologie befriedigen. Davon ausgenommen sind ein-

zig Produkte, die nur von einer Firma hergestellt oder angeboten werden.

Wenn eine Firma ein bestimmtes Produkt verkaufen kann, dann gewinnt sie einen bestimmten Markt oder Marktanteil. Diesen will sie nicht mehr verlieren. Sie wird daher versuchen, das Produkt ständig zu verbessern und/oder zu verbilligen, damit nicht andere Firmen mit gleichen oder ähnlichen Produkten ihr ihren Marktanteil verkleinern.

Die Möglichkeiten zur Verbilligung der Produkte sind z. B. die Preispolitik, die Produktion grösserer Serien und die rationellere Fertigung. Die Produktverbesserung sowie die grundsätzliche Neugestaltung eines Produktes sind Aufgaben von Forschung und Entwicklung.

— Diese Begriffe werden oft falsch verwendet, je nachdem, mit welcher Zielsetzung Probleme aufgegriffen werden und wie weit dabei auf fundamental neue Kenntnisse und Erfahrungen zurückgegriffen wird.

V: Ueblicherweise werden heute folgende Begriffe verwendet: Ausgangspunkt technischer Neuerungen bilden die Grundlagenwissenschaften Mathematik, Physik, Chemie und deren Fortschritte. Wird beim Umgang mit diesen Wissenschaften eine Vertiefung des Wissens ohne die Frage nach der technischen Anwendung angestrebt, so spricht man von *Grundlagenforschung*. Werden neue Erkenntnisse im Hinblick auf praktische Anwendungsmöglichkeiten betrachtet, ohne dass daraus ein Produkt entsteht, so bezeichnet man dies mit *angewandter Forschung*. Der Begriff *Entwicklung* wird verwendet für zielgerichtete Verwertung neuer Erkenntnisse für neue Produkte und Verfahren. In Anlehnung an den amerikanischen Sprachgebrauch, die eigentliche Entwicklungstätigkeit mit R+D (Research and Development) zu bezeichnen, wird im deutschen Sprachgebiet allgemein von F+E (Forschung und Entwicklung) gesprochen.

Gestellte Aufgaben besser lösen

— Welches ist das Ziel von Forschung und Entwicklung?

V: Das Ziel von F+E ist in jeder Firma, die gestellten Aufgaben besser zu lösen als andere Firmen, die mit dem gleichen Grundwissen die gleichen Aufgaben zu lösen haben. Voraussetzung dafür ist,

dass zur richtigen Zeit die richtigen Aufgaben gestellt werden. Angestrebt wird in der Regel eine patentfähige Lösung eines Problems. Damit ist es möglich, anderen das Nachahmen zu verunmöglichen, so dass die eigene Firma dadurch, oft nur für eine beschränkte Zeit, eine Art Monopolstellung erreicht. Wenn der gewonnene technische Vorsprung gross genug ist, so kann durch Vergabe von Lizenzen auf ein Patent die wirtschaftliche Ausbeute einer Erfindung noch vergrössert werden. Ein technischer Vorsprung kann bei guter Geheimhaltung auch auf andere Weise vermarktet werden: indem man auf das Patentieren (= Offenlegen) verzichtet und den zeitlichen Vorsprung auswertet, den man der Konkurrenz gegenüber erreicht hat. Denn diese braucht Zeit und oft erhebliche Mittel, um ohne zusätzliche Informationen die gleiche technische Leistung zu erreichen.

— Welche Stellung hat F+E im +GF+ Konzern?

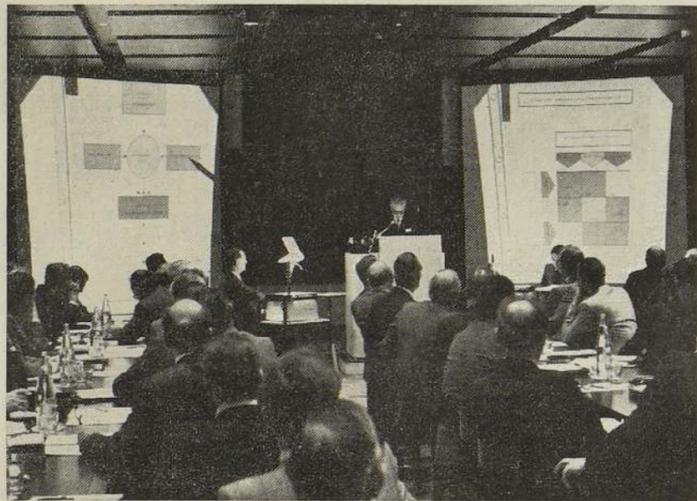
V: Die Bedeutung, die F+E im +GF+ Konzern hat, lässt sich direkt aus der Konzernzielsetzung ersehen. Als Ziele sind dort u. a. erwähnt: «sinnvolle industrielle Leistungen zu erbringen und daraus dauerhafte wirtschaftliche Erfolge zu schöpfen; die Stellung eines führenden Industrieunternehmens einzunehmen und auszubauen...» und weiter «... die werkstoffliche und verfahrenstechnische Forschung und Entwicklung wird sich zur Hauptsache auf das Stammhaus sowie auf schweizerische Tochtergesellschaften konzentrieren.»

— Damit ist klargestellt, dass nicht alle Entwicklungsaufgaben zentral durchgeführt werden. Wo im Konzern werden welche F+E-Aufgaben bearbeitet?

V: Das Produkteprogramm von +GF+ ist sehr heterogen. Eine Arbeitsteilung bei der Lösung von Entwicklungsaufgaben wird dadurch begünstigt, ja sie ist sogar notwendig. Ein grosser Teil der Entwicklungsaufgaben wird daher direkt in Entwicklungsabteilungen der Produktressorts durchgeführt, ein unterschiedlich grosser Anteil aller Aufgaben im zentralen Ressort F+E. Die Ressorts Textilmaschinen, Maschinenbau, Plastik, Kunststoffanlagen und Giessereianlagen bearbeiten nahezu alle Aufgaben in ressort-eigenen Entwicklungsabteilungen. Die Ressorts Gussfertigungsprodukte und

Konzern-Konferenz 1975:

Klare Vorstellungen und der Wille zur Durchsetzung



PHS. Die im November im Klostergut Paradies durchgeführte diesjährige Konzern-Konferenz, an der leitende Mitarbeiter aus Schaffhausen sowie der in- und ausländischen Tochtergesellschaften teilnahmen, stand im Zeichen einer Geschäftstätigkeit unter veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen. In den verschiedenen Referaten und Analysen, die im Beisein des Präsidenten des Verwaltungsrates, Dr. Robert Lang, unter Leitung des Delegierten des Verwaltungsrates, Robert Mayr, standen, wurde der Wille der Konzernleitung klar zum Ausdruck gebracht, den gesamtwirtschaftlichen Schwierigkeiten eine Reihe von gezielten Massnahmen entgegenzusetzen.

Einmal mehr gilt es, die persönlichen Interessen hinter die Unternehmensinteressen zu stellen. Insbesondere wurde über den Stand laufender Projekte zur Verbesserung der Konzernstruktur sowie die Resultate der Mittelfristplanung orientiert; als ebenso wichtig wurde ein bereits eingeleitetes, konsequent durchgeführtes Sparprogramm erläutert. Einen interessanten Einblick boten einige Kurzreferate über Kosten und Serviceleistungen einzelner Stabsstellen. Diskussionen und ein Meinungsaustausch in einer von gegenseitigem Verständnis getragenen Atmosphäre rundeten das straffe Tagesprogramm ab.



Dr. Edwin Vögele, Ressort Forschung und Entwicklung.

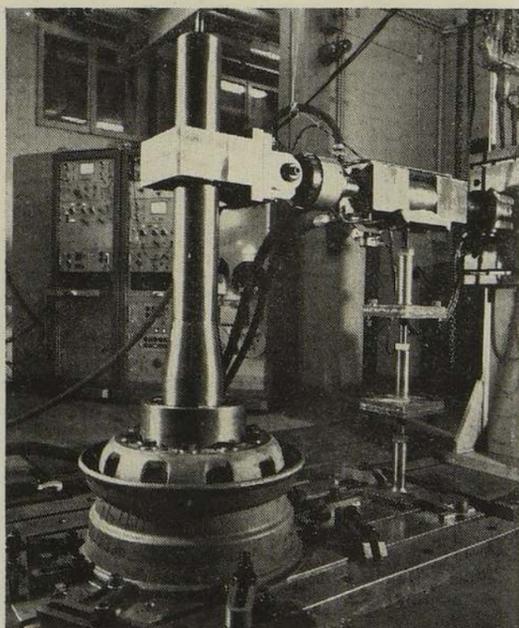
Zum Jahreswechsel

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

Wenn wir auf das zu Ende gehende Jahr zurückblicken, so stellen wir fest, dass sich in einigen wenigen Monaten vieles verändert hat. Dinge wie gesichertes Einkommen und Arbeitsplätze sind plötzlich nicht mehr selbstverständlich. Das Geldausgeben ist bedachter Sparsamkeit gewichen, und viele Anschaffungen, zuhause wie im Geschäft, werden doppelt geprüft. Die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse haben von allen besondere Leistungen und Opfer gefordert. Der spürbare Wandel hat aber auch sein Gutes. Wenn an den einzelnen höhere Ansprüche gestellt werden, so hat auch jeder einzelne Gelegenheit, seine Leistungsfähigkeit besonders deutlich unter Beweis zu stellen. Viele haben dies getan in den vergangenen Monaten, und dafür gebührt ihnen unser Dank und unsere Anerkennung. Anerkennung auch dafür, dass ausserordentliche Leistungen unter oftmals erschwerten Bedingungen erbracht worden sind.

Wir sind überzeugt, dass wir dank unseren qualifizierten Mitarbeitern aller Stufen auch weiterhin mit «zu den ersten» gehören werden. Unseren Dank für das Geleistete verbinden wir mit den besten Wünschen für schöne und erholsame Festtage, auch an die Familienangehörigen unserer Mitarbeiter.

Im Namen der Konzernleitung:
R. Mayr
Delegierter des Verwaltungsrates



Schwingprüfung eines Lastwagen-Rades auf einer Puls-Anlage.



Physik-/Chemie-Labor: Atom-Absorptions-Spektralphotometer, zu deutsch: eine Einrichtung zum Messen von kleinen und kleinsten Konzentrationen von Elementen in flüssigen Proben, beispielsweise Abwässern.

Fittings delegieren einen beträchtlichen Teil, die Giessereien fast alle Entwicklungsaufgaben an das Ressort F+E.

Wo liegen die Grenzen?

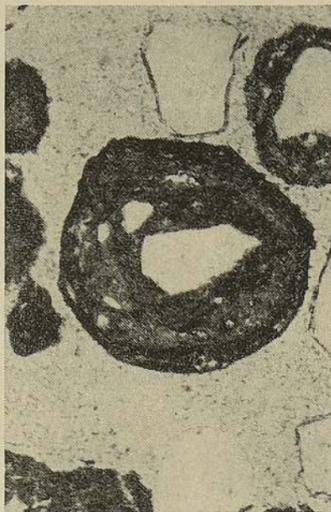
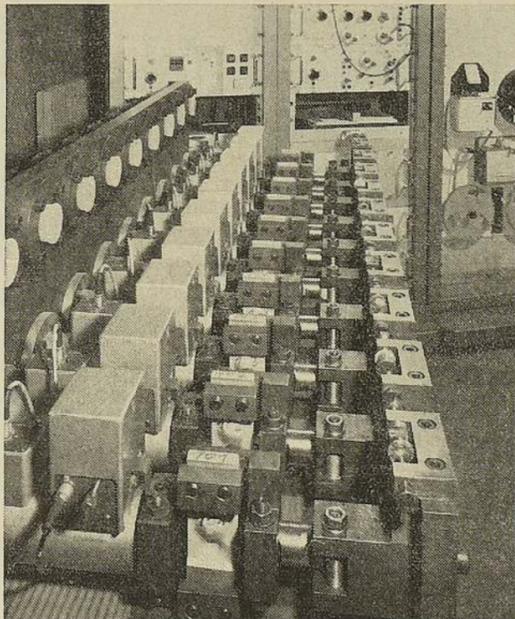
Der Bereich, in welchem F+E-Aufgaben von einer bestimmten Abteilung oder von einem Ressort optimal gelöst werden können, beschränkt sich immer auf den Umfang der durch die darin tätigen Fachleute beherrschten Fachbereiche. Dadurch, dass das Ressort F+E vorwiegend Aufgaben aus dem Giessebereich erhält, ist die Personalstruktur vorwiegend auf dieses Gebiet ausgerichtet. Daneben werden auch Spezialaufgaben aus dem ganzen Konzern bearbeitet, für die das Ressort F+E entweder bereits entsprechend eingerichtet ist oder es sich nicht lohnen würde, Spezialisten nur kurzfristig einzustellen, oder die zentrale Behandlung eines Proble-

mes die sinnvollste und auch kostenmässig günstigste Lösung ist. Wo es nötig und sinnvoll ist, werden auch Fachleute des Konzerns und externe zugezogen.

— Wie ist die Zielsetzung des Ressorts F+E formuliert?

V: «Wir sehen es als unsere Verpflichtung an, einen wesentlichen Beitrag dazu zu leisten, dass unser Unternehmen langfristig mit Werkstoffen, Verfahren und Produkten sowohl technisch wie wirtschaftlich im Vergleich zur Konkurrenz eine gute Position einnimmt.»

Das Bearbeiten von Entwicklungsaufgaben ist aufwendig. Eine strenge Ueberwachung der einzelnen Projekte bezüglich Zielsetzung, Vorgehen, Termine und Kosten ist daher notwendig. Auf keinen Fall darf mit viel Einsatz ein falsches Ziel erreicht werden. Auch ist zu prüfen, ob nicht schon jemand anderer



Mit Hilfe der petrographischen Dünnschliff-Technik kann die Struktur von Sandkörnern mikroskopisch untersucht werden. Das Bild zeigt eine Mikroaufnahme (Querschnitt) eines Sandkornes von etwa 0,5 mm Durchmesser aus einem Formsand. Durch wiederholtes Aufbereiten des Sandes mit Bindeton und den Einfluss der Giesshitze wurden mehrere Schichten von totgebranntem Ton aufgebrannt. Die Eigenschaften eines wiederholt verwendeten Kreislauf-Formandes werden auf diese Art verändert. Moderne wissenschaftliche Methoden tragen dazu bei, solche Vorgänge zu erforschen und zu beeinflussen.

Mehrprobenprüfstand für Betriebsfestigkeitsversuche mit Werkstoff-Proben.

diese bestimmte Aufgabe gelöst hat. Diese Prüfung kann durch Literatur- und Patentrecherchen erfolgen. In der Projektdurchführung spielt der richtige Zeitpunkt für das Erreichen von Teilzielen wie des Endzieles, d. h. die Einführung eines Verfahrens oder die Markteinführung eines Produktes, eine sehr wichtige Rolle. Die grösste Beachtung wird aber weiterhin der Aufwandsituation beigemessen. Was nützt es dem Konzern, wenn ein neues Produkt von ausgezeichneter Qualität keinen Abnehmer findet, weil es zu teuer angeboten wird oder werden muss. Ständige Kalkulationen schon im Entwicklungsstadium sind für jedes Produkt und Verfahren daher äusserst wichtig.

lungsprogramm des nächsten Jahres zusammengestellt.

— Wie ist das Ressort F+E organisiert?

V: Die Organisation eines Ressorts wird stark beeinflusst durch die Aufgaben, die durchzuführen sind, sowie deren Gewichtung. Die heutige Einteilung des Ressorts F+E ist bedingt durch die Herkunft (ehemals metallurgisches Labor) sowie durch das Zusammenarbeiten mit den verschiedenen Produkt-Ressorts. Im Zentrallabor (ZL) sind die 5 Entwicklungsabteilungen Stahlguss, Gusseisen/Temperguss, Formstoffe, Physikalisch-Chemisches Labor und Werkstofftech-

nik untergebracht. In allerletzter Zeit ist eine Abteilung für Spezialaufgaben dazugekommen: Entwicklungs-Koordination. Diese ist ein Instrument der Konzernleitung zur konzernweiten Planung, Ueberwachung und Koordination der Entwicklungsaufgaben. Dem ZL angegliedert sind weitere Abteilungen, die teils konzernweit, teils beschränkt auf Schaffhausen, gewisse Serviceleistungen erbringen: Patentabteilung, Normenabteilung, Helio + Zeichnungsarchiv, Literaturbüro. Eine weitere Abteilung vertreibt Lizenzen auf dem Konverterverfahren zur Herstellung von Sphäroguss.

— Wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

Umfassende Entscheidungs-Information

Um zur richtigen Zeit Entscheide über Vorgehen, Weiterarbeiten und Variantenwahl eines Entwicklungsprojektes treffen zu können, halten wir uns strikte an die 4 Phasen der Projektdurchführung: Problemerkundung — Vorprojekt — Hauptprojekt — Realisation. Jede dieser Phasen wird mit einer umfassenden, gut dokumentierten Entscheidungs-information abgeschlossen und zur Entscheidung vorgelegt; bei wichtigen Projekten sogar der Konzernleitung. Umfassende Entscheidungsinformation erstellen heisst, dass nicht nur die technischen, sondern auch die finanziellen, betrieblichen und marktmässigen Einflüsse und Auswirkungen abgeklärt sein müssen. So wird das möglichste getan, um zum Erfolg der Entwicklung beizutragen.

Betrachtet man die Aufgaben des Ressorts F+E nach dem Zeitpunkt, in dem die Realisierung eines neuen Verfahrens oder Produktes zu erwarten ist bzw. die Rückzahlung der Entwicklungsaufwendungen durch die Kunden eintritt, so gibt es kurzfristige Aufgaben, die sofort oder innerhalb eines Jahres Ertrag abwerfen, mittelfristige (2—3 Jahre) und langfristige (5 und mehr Jahre). Zur Erreichung der Konzernzielsetzung und der daraus abgeleiteten Ressortzielsetzung ist ein vernünftiges Verhältnis zwischen kurz- und längerfristigen Entwicklungsaufgaben anzustreben. Wir sammeln dazu dauernd, vorwiegend Sommer—Herbst jedes Jahres, die Entwicklungsbedürfnisse der verschiedenen Ressorts. Diese werden in den F+E-Abteilungen durch die Fachleute zu Projektvorschlägen und Projektplanungen verarbeitet. Zusammen mit den verantwortlichen Fachleuten der Produkt-Ressorts werden diese Vorschläge beurteilt, Prioritäten gesetzt, Budgets festgelegt und das Ganze auf Ende Jahr als Entwick-

Internationale Automobil-Ausstellung Frankfurt:

Ueber 1000 Interessenten für +GF+ Nutzfahrzeug-Programm

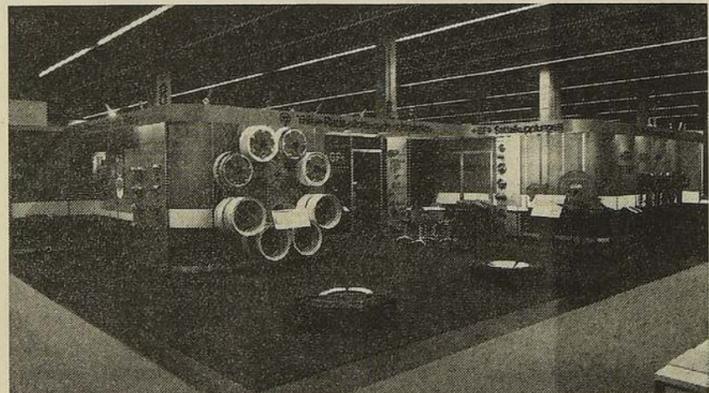
PHS. An der 46. Internationalen Automobil-Ausstellung in Frankfurt, IAA, lieferte +GF+ mit einem breitgefächerten Angebot einen eindrucklichen Beweis der starken Stellung im Automobilbau-Sektor. Auf der über 163 000 Quadratmeter grossen Ausstellung, an der 913 Aussteller aus 28 Ländern ihre Produkte zeigten, war die +GF+ Räderabteilung zum 12. Mal vertreten. Die aussereuropäischen Märkte haben für die Nutzfahrzeug-Industrie in jüngster Zeit an Bedeutung stark zugenommen; in diesen Märkten konnte das +GF+ Radsystem seine führende Stellung behaupten. Insgesamt rund 1000 Interessenten wurden am +GF+ Stand empfangen, unter ihnen auch Kunden aus Asien, Amerika und Afrika. Über die Konzeption des diesjährigen +GF+ Standes berichtet Verkaufsleiter Hawer, +GF+ Mettmann.

Bei der Konzeption unseres +GF+ Standes auf der diesjährigen IAA «75» Frankfurt sind wir davon ausgegangen, mit den bereits bekannten einschlägigen Gussverbrauchern und den wirklichen Interessenten aus dem Fahrzeug- und Maschinenbau sowie der gussverarbeitenden Industrie in Gespräche zu kommen, um sie über den neuesten Stand der Entwicklung auf dem Gusssektor zu informieren.

Der Stand wurde deshalb speziell auf die bereits bewährte Dia-Schau ausgerichtet. Auf die Ausstellung von Gussteilen wurde bewusst verzichtet, weil

projekt gegossene Pleuel für LKW. Sämtliche Produktionszweige des +GF+ Konzerns, wie z. B. Stahlguss, Grauguss, Temperguss und Leichtmetallguss, waren in der Dia-Schau enthalten.

Auch Vorstandsmitglieder der deutschen Automobil-Industrie waren neben zahlreichen Besuchern aus den verschiedenen Entscheidungsebenen der Materialwirtschaft, Produktion, Entwicklung und Konstruktion aus dem Fahrzeugbau, mit denen wir bereits seit langen Jahren in Geschäftsbeziehungen stehen, auf unserem Stand. Ebenfalls haben viele neue Interessenten bzw. Gussverbraucher aus dem Ausland unseren Stand besucht. Ob-



Das Bild zeigt den +GF+ Räderstand. Die Standgestaltung wurde von der +GF+ Werbeabteilung durchgeführt. Drei gut eingerichtete Besprechungskojuen, 1 Abstellraum und 1 Küche mit einer Bionische erlaubten dem Standpersonal genügend Bewegungsfreiheit und eine ausgezeichnete und individuelle Betreuung der Besucher.

den uns besuchenden Interessenten Gussstücke allgemein bekannt sind. Im Vordergrund der Dia-Schau stand das breite Gussprogramm von +GF+ für die Fertigung von hochbeanspruchten Gusserteilen. Besonders hervorgehoben wurden alle duktilen Gusswerkstoffe für den Fahrzeugbau und als Entwicklungs-

wohl auf der Messe selbst mit ausländischen Gussverbrauchern keine direkten Abschlüsse getätigt wurden, kann doch davon ausgegangen werden, dass die geführten Gespräche, unter mittel- und langfristigen Gesichtspunkten betrachtet, als überaus nützlich und verkaufsfördernd angesehen werden dürfen.

Zwischenbericht über unsere Geschäftstätigkeit:

Erhöhter Umsatz bei kleinerem Bestellungseingang

PHS. In einem Zwischenbericht an die Aktionäre unserer Gesellschaft orientierte im November der Präsident des Verwaltungsrates über die Geschäftstätigkeit der ersten neun Monate des laufenden Jahres. Der Aktionärsbrief hat in der Presse eine breite Aufnahme gefunden und ist entsprechend kommentiert worden. Da wir unsere Mitarbeiter auf den gleichen Informationsstand wie die Aktionäre setzen möchten, geben wir nachfolgend den Inhalt des Zwischenberichtes ungekürzt wieder.

In den ersten 9 Monaten des laufenden Jahres erzielte der +GF+ Konzern — das Stammhaus Schaffhausen mit Zweigniederlassung in Singen/BRD sowie die Konzerngesellschaften im In- und Ausland — einen Gesamtumsatz von 1023 Mio. Franken gegenüber 1007 Mio. Franken im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Der Bestellungseingang verringerte sich in der gleichen Zeitperiode um 14 %, was sich auch auf den Auftragsbestand ausgewirkt hat. In diesen Zahlen widerspiegelt sich die weltweit ungünstige Entwicklung der Wirtschaftslage. Die allgemeinen Rezessionserscheinungen haben sich im Verlaufe der Monate teilweise weiter akzentuiert; die Folge ist eine zurückhaltende Investitionstätigkeit.

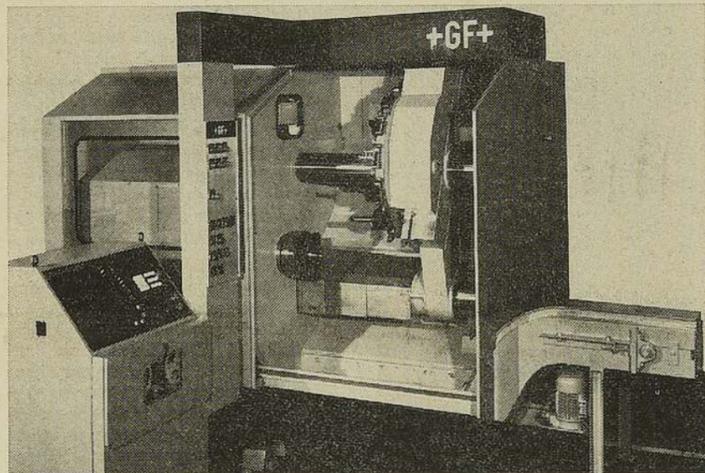
Die Konzernleitung ist den geänderten Verhältnissen schon frühzeitig mit einer Reihe von Massnahmen begegnet. Einerseits wurden kapitalbindende Eigenlager konsequent reduziert. Zur Strukturverbesserung sind einige Projekte in Angriff genommen worden, u. a. um das

gende Eigenlager machten in der Folge eine Drosselung der Produktion und damit verbunden die Einführung von Kurzarbeit notwendig.

Die Branche **Nutzfahrzeug-Räder** konnte sich gut behaupten und verzeichnete in der Berichtsperiode einen gegenüber dem Vorjahr nochmals gesteigerten Warenausgang. Inzwischen hat sich die hohe Nachfrage nach dem +GF+ Radsystem verringert.

Nach Jahren starker Expansion musste das **Plastikgeschäft** erstmals einen Absatz-Rückgang hinnehmen. Ein Abbau der Lager bei den Händlern und eine Anpassung der eigenen Lagerbestände an die rückläufige Tendenz führten zu einer Drosselung der Produktion. Es bestehen jedoch Anzeichen dafür, dass sich die Nachfrage nach Plastikfittings und -armaturen wieder beleben wird.

Die beiden Branchen **Werkzeugmaschinen** und **Strahlmaschinen** erzielten im ganzen gute Resultate. Insbesondere ist ein neuer numerisch gesteuerter Dreh-



Der neue Drehautomat des Typs NDM-7

Leistungsangebot durch neue Produkte und Dienstleistungen weiter auszubauen. Aber auch die Erschliessung neuer Teilmärkte und Absatzländer ist systematisch vorangetrieben worden. Andererseits wird ein straff durchgeführtes Sparprogramm, nicht zuletzt die nach Prioritäten ausgerichtete Anpassung der Investitionen, zu einer nicht unwesentlichen finanziellen Entlastung beitragen.

Eine gesamthaft uneinheitliche Entwicklung hat der Giessereibereich erfahren. Die Beschäftigungslage im **Stahlguss** hat sich stabilisiert. Insbesondere haben die Bestellungen von Nuklearguss-Komponenten zu einem hohen Auftragsbestand geführt; auch die Resultate der deutschen Stahlgießerei in Worms vermögen zu befriedigen und liegen über jenen des Vorjahres.

Hinter den Erwartungen zurück blieb vor allem das die schweizerische Investitionsgüter-Industrie ausgerichtete **Grauguss- und Temperguss-Geschäft**. Da einerseits die Kunden dank guter Lieferfähigkeit kurzfristig disponieren und andererseits nicht auf Vorrat gearbeitet werden kann, erlaubte der vorliegende Bestellsbestand gegen Ende der Berichtsperiode eine volle Auslastung der Kapazitäten nicht mehr. Die Einführung von Kurzarbeit war unumgänglich.

Die deutschen, stark auf die Bau- und Automobilwirtschaft ausgerichteten Giessereien in Singen und Mettmann vermochten die seit Vorjahr noch rückläufige Nachfrage durch intensive Anstrengungen zur Erschliessung neuer Absatzmöglichkeiten wenigstens teilweise zu kompensieren. Gesamthaft ist ein Anziehen des **Kundenguss-Geschäfts** spürbar; anscheinend ist in diesem Bereich infolge eines belebteren Automobilgeschäftes die Talsohle durchschritten.

Bei den **Guss-Fertigprodukten** sank die Nachfrage nach Fittings wegen der Entwicklung der Baumärkte in der Schweiz und in Deutschland drastisch; zudem wurden die Händlerlager stark abgebaut. Unausgelastete Kapazitäten und anstei-

gung (Typ NDM-7) entwickelt worden, der vielfältig eingesetzt werden kann und im Markt gute Aufnahme gefunden hat. — Während sich die Umsätze für Werkzeugmaschinen über jenen des Vorjahres bewegen, ging im Verlaufe der Berichtsperiode der Bestellungseingang zurück. Bei den Strahlmaschinen war die Nachfrage nach Spezialmaschinen allerdings lebhaft.

Im Geschäft mit **Giesserei-Anlagen** konnten hohe Bestellungseingänge notiert werden, die jedoch frühestens 1976 umsatzwirksam werden, so insbesondere ein Grossauftrag zur Erstellung einer kompletten Stahlguss-Anlage in der UdSSR.

Die **Textilmaschinengruppe Rütli**, mit Fabrikationsstandorten in der Schweiz, Deutschland und den Niederlanden, erzielte gute Umsätze, was in Anbetracht der schwierigen Lage auf dem Textilmarkt dem derzeitigen Produkte-Programm ein gutes Zeugnis ausstellt. Erwähnenswert ist die Hereinnahme von zwei Grossaufträgen zur Lieferung der bewährten C-Maschinen. Gesamthaft entwickelte sich der Bestellungseingang jedoch nur schleppend und blieb hinter den Erwartungen zurück. Die an der internationalen Textilmaschinen-Ausstellung in Mailand von Rütli präsentierten Neuentwicklungen haben ein lebhaftes Interesse gefunden.

Der **Personalbestand** des Gesamtunternehmens zählt zur Zeit rund 18 000 Mitarbeiter und liegt damit deutlich unter jenem des Vorjahres. In den schweizerischen Werken ging die Belegschaft seit Jahresanfang um 6 % auf 8500 Mitarbeiter zurück. Parallel zur Einführung von Kurzarbeit in den erwähnten Produktionsbereichen sind umfassende kostensenkende Massnahmen in der Verwaltung ergriffen worden.

Die Geschäftstätigkeit in den kommenden Monaten wird sich aller Voraussicht nach auf dem erhöhten Niveau des 2. Semesters halten. Insgesamt muss aber für das Jahr 1975 nochmals mit einem unbefriedigenden Resultat gerechnet werden. Der diesjährige Umsatz dürfte sich im Rahmen des Vorjahres bewegen.

Impressum

Herausgegeben von der Georg Fischer Aktiengesellschaft, Schaffhausen

Verantwortliche Redaktion: Peter H. Schürmann

Anschrift der Redaktion: +GF+ Zeitung, Georg Fischer Aktiengesellschaft, 8201 Schaffhausen, Tel. (053) 8 26 97 (Direktwahl)

Nachdruck nur mit Quellenangabe, Belegexemplar erwünscht

Auflage: 20 000 Exemplare

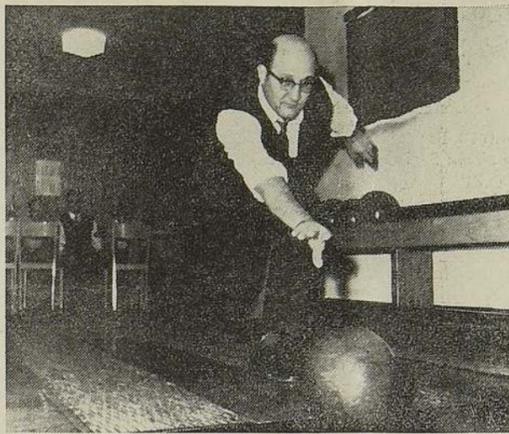
Druck: Meier + Cie AG Schaffhausen

Unsere Sektionen im Sportclub +GF+



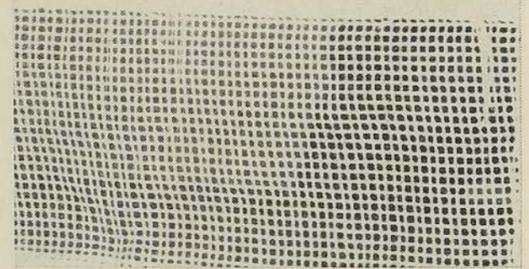
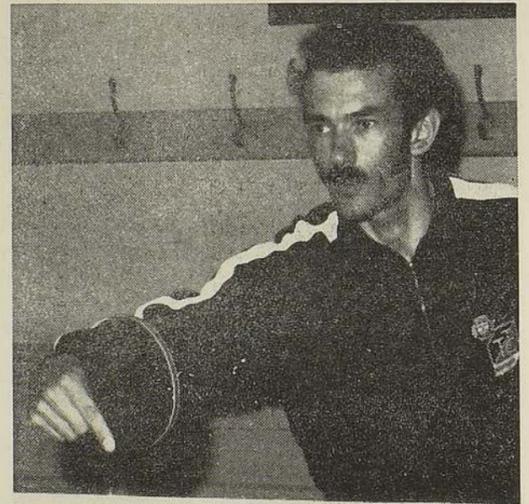
Korbball

Anzahl Mitglieder: 15. Anzahl Mannschaften: 1. Teilnahme an: Sommer- und Wintermeisterschaft des ETV; 2-3 Turnieren; versch. Freundschaftsspielen. Trainingsort: Emmersbergturnhalle. Trainingszeit: Mittwoch, 18.00-19.15 Uhr. Leiterin: FrI. Ursula Eggenberger, SG 2147.



Kegeln

Anzahl Mitglieder: 286. Anzahl Gruppen: 30. Teilnahme an: Internen Kegelmesterschaften. Trainingsort: Kegelbahn Hombergerhaus. Zeiten: Jeden Abend gemäss speziellem Programm. Leiter: Fritz Voigtländer, MF 3903.



Tischtennis

OTTIV (Jadran/YU-Gruppe)

Anzahl Mitglieder: 26. Anzahl Mannschaften: 5. Teilnahme an: Schweizer Tischtennismeisterschaft; versch. Turnieren. Trainingsort: Tischtennisaal Maschinenfabrik 5, Ebnet. Trainingszeit: Dienstag, 18.00-22.00 und Samstag, 17.00-22.00 Uhr. Leiter: Marijan Karabin, PAV 4222.

SFS

Anzahl Mitglieder: 20. Anzahl Mannschaften: 5. Teilnahme an: Schweizer Firmensportmeisterschaft; versch. Turnieren. Trainingsort: Tischtennisaal Maschinenfabrik 5, Ebnet. Trainingszeit: Freitag, 19.30-22.00 Uhr. Leiter: Fritz Steinmann, MS 2383.

(Fotos +GF+)



Fussball

Anzahl Mitglieder: 36. Anzahl Mannschaften: 2. Teilnahme an: Schweiz. Firmensportmeisterschaft; ca. 3 Turnieren; versch. Freundschaftsspielen. Trainingsort: Sportplatz Gruben. Trainingszeit: Dienstag, 17.30-19.30 Uhr. Leiter: Bernhard Stoffel, SG 2115.

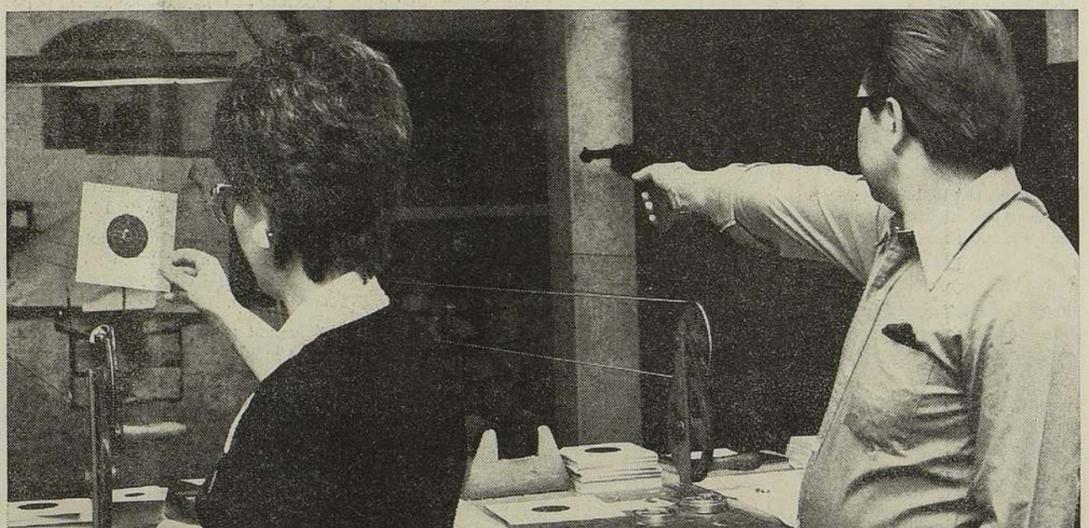
Handball

Anzahl Mitglieder: 20. Anzahl Mannschaften: 1. Teilnahme an: Kleinfeld- und Hallenmeisterschaften, 4. Liga; Freundschaftsspielen und pro Jahr ca. 3 Hallen- und Kleinfeldturnieren. Trainingsort: Winter: Emmersbergturnhalle 1. Sommer: Handballplatz Geissberg. Trainingszeit: Mittwoch, 18.00-19.15 Uhr (Sommer je nach Witterung bis 20.00 Uhr). Leiter: Robert Binder, MFB 3838.



Schach

Anzahl Mitglieder: 20. Teilnahme an: Schweiz. Firmensportmeisterschaft; versch. Turnieren. Trainingsort: Hombergerhaus. Zeit: Donnerstag, 19.30-22.00 Uhr. Leiter: Ernst Schudel, NB 2001.



Schiessen (Luftpistolen)

Anzahl Mitglieder: 30. Teilnahme an: Interner Meisterschaft. Trainingsort: Schiesskeller Vorstadt 40, Schaffhausen. Trainingszeit: Jeden zweiten Mittwoch, von 19.30-21.30 Uhr. Leiter: Hans Ehrat, MFB 3710.

+ schaffhausen meldet +

Neue Aufgaben

Richard Diemunsch, bisher in der Zentralstelle Zerstörungsfreie Prüfung des Ressorts Forschung und Entwicklung, übernimmt per 1.11.1975 die neu geschaffene Stelle Fittings-Qualität im Ressort Fittings.

Jules Zwysig, Entwicklungsingenieur in der Abteilung Werkstofftechnik des Ressorts Forschung und Entwicklung, wird ab 1.11.1975 die Verantwortung für die Zentralstelle Zerstörungsfreie Prüfung innerhalb der gleichen Abteilung übernehmen.

Karl Gähler wird — nach erfolgreichem Abschluss der Technikerschule Stuttgart — neue Aufgaben als Betriebsassistent in der Qualitätsstelle der GG2 übernehmen.

Neue Meister

Bereits ab 1.6.1975 hat **Otto Beer**, aufgrund seiner Erfahrungen, das Amt als Meister 1 in der Schreinerei der MF 5 übernommen.

Auf den 1.9.1975 wurde **Aurelio Shauerli** zum Meister für die Hilfsstellen der Stahlgiesserei befördert.

Weiterbildungserfolge

Adolf Steiner, Aussendienstmitarbeiter der Branche HR in Lausanne, hat mit gutem Erfolg die höhere Fachprüfung für Handelsreisende und Agenten bestanden und sich damit das Eidgenössische Diplom erworben. An der Diplomfeier in Baden waren auch die aargauische Regierung, Spitzen der paritätischen Konsultativ-Kommission für das Arbeitsrecht der Handelsreisenden u. a. vertreten.

Paul Fehr, Abteilung HR-Verkauf, hat im Herbst 1970 das Diplom als eidgenössisch diplomierter Korrespondent erworben und neben Französisch auch in Englisch erfolgreich abgeschlossen. Kürzlich hat er auch noch die Zusatzprüfung in Spanisch mit sehr gutem Erfolg bestanden.

Zu dieser grossen Leistung gratulieren wir herzlich.

+GF+ Werkfeuerwehr

Hauptmann **Edwin Jung**, Kommandant unserer Werkfeuerwehr, wird im Einverständnis mit dem Stadtpräsidenten von Schaffhausen und dem Feuerwehrkommandanten aufgrund seiner langjährigen ausgezeichneten Leistungen auf den 1. Januar 1976 zum Major befördert.

Wir danken E. Jung für seinen hervorragenden Einsatz und wünschen ihm weiterhin in seiner verantwortungsvollen Charge eine erfolgreiche Tätigkeit.

Übertritte in den Ruhestand

Heinrich Anderes, Vizedirektor, nach 6 Dienstjahren

Carlo Bergamo, Maschinenfabrik 6, nach 1 Dienstjahr

Leo Böni, Leichtmetallgiesserei, nach 36 Dienstjahren

Erika Brüttsch, Portier und Int. Post, nach 3 Dienstjahren

Orlando Capoccia, Stahlgiesserei 1, nach 13 Dienstjahren

Max Hallauer, Maschinenfabrik 5, nach 32 Dienstjahren

Hans Hellbach, WZ-Konstruktion, nach 33 Dienstjahren

Rudolf Ludwig, AM-Entwicklung, nach 20 Dienstjahren

Emil Maurer, GA-Planung, nach 40 Dienstjahren

Elisabeth Merk, Tempergiesserei, nach 5 Dienstjahren

Emiliano Petri, Maschinenfabrik 5, nach 9 Dienstjahren

Emil Pinazza, Maschinenfabrik 6, nach 44 Dienstjahren

Eugen Schmid, Tempergiesserei, nach 25 Dienstjahren

Walter Schopper, Maschinenfabrik 6, nach 46 Dienstjahren

Adolf Stiegeler, Graugießerei 1, nach 24 Dienstjahren

Franz Vetter, Tempergiesserei, nach 24 Dienstjahren

Werner Vetterlein, PM-Branchenleitung, nach 13 Dienstjahren

Fritz Weiss, Maschinenfabrik 5, nach 41 Dienstjahren

Allen diesen treuen Mitarbeitern danken wir für ihre langjährige, aktive Mitarbeit und wünschen weiterhin alles Gute.

Jubilare mit 25 Dienstjahren

Fritz Bieri, Stahlgiesserei 1

Leo Böni, Leichtmetallgiesserei

Johann Brüttsch, Maschinenfabrik 5

Rudolf Brüttsch, Maschinenfabrik 5

Enrico Conti, Stahlgiesserei 1

Walter Huber, Stahlgiesserei 1

Werner Huber, Stahlgiesserei 1

Hans Kobi, Nebenbetrieb 2

Willy Kürsteiner, Leichtmetallgiesserei

Albert Leu, Maschinenfabrik 5

Heinrich Len, Tempergiesserei

Alfred Studer, Lehrwerkstätte

Werner Vogel, Finanzbuchhaltung

Kurt Vogt, Stahlgiesserei 1

Eugen Wäckerlin, Nebenbetrieb

Theodor Werner, Leichtmetallgiesserei

Elsa Zanella, Patentabteilung

Veteranen mit 50 Dienstjahren

Karl Kirchmayr, Stahlgiesserei 1

Unsere Verstorbenen

Marcel Amstad, Maschinenfabrik 6, am 19. 8. 1975

René Holliger, Tempergiesserei, am 21. 8. 1975

Robert Windler, Nebenbetrieb 2, am 9. 9. 1975

Mario Manunta, Tempergiesserei, am 7. 10. 1975

Mitarbeiter im Ruhestand

Dr. Fritz Bühlmann, Rechtsabteilung, am 18. 8. 1975

Paul Brüttsch, Graugießerei 1, am 30. 8. 1975

Friedrich Hespelt, Nebenbetrieb 1, am 2. 9. 1975

Karl Tanner, Stahlgiesserei 1, am 8. 9. 1975

Rudolf Küchlin, Tempergiesserei, am 17. 9. 1975

Walter Huber, Maschinenfabrik 5, am 22. 9. 1975

Gottfried Zimmermann, Stahlgiesserei 1, am 24. 9. 1975

Rosa Gasser, Tempergiesserei, am 2. 10. 1975

Karl Wahlen, Graugießerei 1, am 7. 10. 1975

Ernst Meister, Maschinenfabrik 5, am 13. 10. 1975

Den trauernden Hinterbliebenen entbieten wir unsere herzliche Anteilnahme.

+ + + aarau meldet + + +

Jubilare mit 25 Dienstjahren

Erwin Käser, Stahlgiesserei

Dem treuen Mitarbeiter danken wir für seinen wertvollen geleisteten Einsatz.

Übertritte in den Ruhestand

Alois Huber, Stahlgiesserei, nach 25 Dienstjahren

Otto Dätwyler, Nebenbetriebe, nach 27 Dienstjahren

Den treuen Mitarbeitern danken wir für ihre wertvollen geleisteten Dienste und wünschen ihnen für die Zukunft alles Gute.

Unsere Verstorbenen

Mitarbeiter im Ruhestand

Hans Hilfiker, Stahlgiesserei, am 1. 9. 1975

Den trauernden Hinterbliebenen entbieten wir unsere herzliche Anteilnahme.

Veteranenausflug

Anfang September lud die Firma **Oehler Aarau AG** ihre Veteranen und Jubilare zur traditionellen Veteranenfahrt ein.

Bei herrlichem Wetter fanden sich rund 40 langjährige Mitarbeiter und die Geschäftsleitung am Morgen früh zur Reise über den Klausenpass im PTT-Car ein.

Nach dem Mittagessen gab Geschäftsführer F. Borchers einen allgemeinen Überblick über die wirtschaftliche Lage, über laufende Projekte und die voraussichtliche Zukunft des Unternehmens.

Anschliessend würdigte er die Verdienste der Veteranen und dankte allen Mitarbeitern für ihren steten Einsatz für das Gedeihen der Firma.

Seinen Ausklang fand der schöne Tag bei einem «Zobig» im aargauischen Freiamt und bei der vergnüglichen Heimfahrt.

Tag der «Ehemaligen»

Ende September wurden die «Ehemaligen» zu einem Treffen eingeladen.

Fast 70 Pensionierte besammelten sich an einem Samstag in der Werkskantine.

Geschäftsführer F. Borchers hiess die «Ehemaligen» herzlich willkommen und orientierte sie über den Geschäftsgang, die heutige Struktur und die Zukunft des Unternehmens.

Nach dem Mittagessen machten die Teilnehmer einen freien Rundgang durch die Betriebe.

Bei der anschliessenden Fahrt im Auto-car in den Berner Jura und dem Imbiss am Abend dominierten Gemütlichkeit und frohes Beisammensein.

+ + + brugg meldet + + +

Jubilare mit 25 Dienstjahren

Roger Laville, Chef Versuchsraum Textilmaschinen

Veteranen mit 35 Dienstjahren

Alphons Hirt, Chef Branche Holz/Vize-direktor

Otto Saladin, Monteur, Holz Inland

All diesen treuen Mitarbeitern danken wir für ihre langjährige, aktive Mitarbeit und wünschen ihnen weiterhin alles Gute.

Unsere Verstorbenen

Im Ruhestand verstorben

Emil Frei, Anreisser, am 11. 9. 1975

Den trauernden Hinterbliebenen entbieten wir unsere herzliche Anteilnahme.

+ herzogenburg meldet +

GEGE Betriebsausflug

Der diesjährige Betriebsausflug führte nach Grossraming.

Die Fahrt begann frühmorgens um 6.00 Uhr in Herzogenburg. 13 Autobusse brachten etwa 600 Betriebsangehörige über Ybbs, Wieselburg, Kleinhollenstein und Weyer in das von malerischen Bergen umgebene Grossraming.

Ab der Landesgrenze Oberösterreichs erhielten die Ausflügler das Ehrengeleit durch die Gendarmerie und wurden dann auf dem festlich geschmückten Kirchenplatz von Grossraming vom Bürgermeister, dem Fremdenverkehrsverein und einer Trachtenkapelle begrüsst.

Nach dem Mittagessen wurden unter Führung von Ortskundigen verschiedene Ausflüge zu Fuss und mit Bussen gestartet, wobei besonders die Gschwendtalm, der Hölleiten-Wasserfall und das Buchdenkmal hervorzuheben sind. Die Sportfischer nutzten die Gelegenheit zu einem Wettfischen. Bei den «Profis» siegte Herr Lenzbauer, und bei den Hobbyfischern erreichte Frau Riedler den ersten Platz. Die Preise wurden von der Gemeinde Grossraming gestiftet.

Am späten Nachmittag traf sich der Grossteil der Ausflügler im Gasthaus Salzwimmer bei Musik und Tanz.

Gegen Abend, doch für viele allzufrüh, wurden alle von der Trachtenkapelle zu den Bussen und einer fröhlichen Heimfahrt geleitet.

Dieser gut gelungene Ausflug gab wieder einmal Gelegenheit zum Zusammensein abseits der Arbeit und hat allen Teilnehmern grossen Spass gemacht.

+ + mettmann meldet + +

Übertritte in den Ruhestand

Karl Lorenz, Kernsandaufbereitung

Heinrich Stricker, Rohgusskontrolle

Jubilare mit 45 Dienstjahren

Franz Schildendorfer, Arbeitstechniker

35 Dienstjahre

Johann Eitner, Modellschlosser

Franz Feral, Sandformer

Wilhelm Häussler, Modellschlosser

25 Dienstjahre

Alois Holzinger, Abteilungsleiter

Johann Raab, Arbeitstechniker

Karl Zeitlinger, Arbeitstechniker

Maria Strasser, Küchenleiterin

Edeltraud Valenta, Metall-Hilfsarbeiterin

Franz Fial, Temperei-Arbeiter

Alfred Bierent, Modellschlosser

Alfred Dittrich, Gussrichter

Franz Eigenbauer, Former

Franz Krumböck, Vorarbeiter

Ferdinand Misting, Kupolofen-Arbeiter

Josef Weninger, Portier

Wilfried Bachinger, Repräsentant

Eduard Haindl, Betriebsleiter

Elfriede Hartl, Sekretärin

Wir gratulieren herzlich und wünschen weiterhin eine gute Zusammenarbeit.

Pensionisten

Franz Jockstall, Portier, nach 25 Dienstjahren

Karl Kraus, Technischer Berater, nach 27 Dienstjahren

Josefa Plank, Lackiererin, nach 18 Dienstjahren

Den treuen Mitarbeitern danken wir für ihre langjährige, wertvolle Mitarbeit und wünschen ihnen alles Gute im Ruhestand.

+ + + singen meldet + + +

Betriebsrat in Mülheim

In der Aussenstelle Mülheim für Giesereianlagen wurde erstmals ein Betriebsrat gebildet. Er setzt sich aus 3 Mitgliedern zusammen. Vorsitzender ist **Günter Zysk**.

Neu im Betriebsrat

Nach dem Tode von Franz Piller ist **Johann Kutscher** in den Betriebsrat nachgerückt. Als nächstfolgende Ersatzleute gelten nunmehr, gemäss Ergebnis der Betriebsratswahl, **Horst Müller** und **Karl May**.

Übertritte in den Ruhestand

Waltraud Bahr, Kernmacherei, nach 13 Dienstjahren

Karl Grzesch, Energieversorgung, nach 8 Dienstjahren

Friedrich Allweyer, Versand, nach 40 Dienstjahren

Giacinto De Santis, Rohguss, nach 6 Dienstjahren

Johann Herchel, Energieversorgung, nach 25 Dienstjahren

Den treuen Mitarbeitern danken wir für ihre wertvolle Mitarbeit und wünschen weiterhin alles Gute.

Unsere Verstorbenen

Aktive Mitarbeiter

Franz Piller, Kernmacherei, am 16. 8. 1975

Frühere Mitarbeiter

Heinrich Wiggerhauser, am 21. 8. 1975

Maria Buchegger, am 27. 8. 1975

Ernst Ehing, am 27. 8. 1975

Alfred Rothfelder, am 3. 9. 1975

Josef Sick, am 13. 9. 1975

Hans Rieth, am 16. 9. 1975

Alfred Fröhlich, am 18. 9. 1975

Konstantin Zimopoulos, am 24. 9. 1975

Jakob Bolanz, am 11. 10. 1975

Den trauernden Hinterbliebenen entbieten wir unsere herzliche Anteilnahme.

+ + bamberg meldet + +

Übertritte in den Ruhestand

Karl Lorenz, Kernsandaufbereitung

Heinrich Stricker, Rohgusskontrolle

Jubilare mit 25 Dienstjahren

Karl-Heinz Kischlat, Finanzbuchhaltung

Oswald Zingel, Meister Modellschlosserei

Bruno Schwark, Giesserei Neubau

Ewald Maron, Schleiferei

Johannes Schwarz, Honerei

Heinz Friedrich, Meister Instandhaltung

Erich Losch, Meister Giesserei Neubau

Siegfried Kanbach, Schleiferei

Margarete Landwehr, Kernmacherei

Allen diesen treuen Mitarbeitern danken wir für ihre langjährige aktive Mitarbeit und wünschen weiterhin alles Gute.

Unsere Verstorbenen

Als Aktiver

Walter Bovensiepen

Im Ruhestand verstorben

Friedrich Büttig

Paul Lange

Heinrich Zurek

Den trauernden Hinterbliebenen entbieten wir unsere herzliche Anteilnahme.

+ + + worms meldet + + +

Jubilare mit 25 Dienstjahren

Willi Hautz, Giesserei

Johann Gispert, Dreherei

Peter Zinke, Dreherei

Paul Pulch, Gussputzerei

Johann Seitz, Kernmacherei

Fritz Hohlwein, Gussputzerei

Richard Hoffmann, Giesserei

Wir gratulieren auch an dieser Stelle herzlich und danken für die treue Mitarbeit.

Übertritt in den Ruhestand

Hans Theis, langjähriger Betriebsratsvorsitzender, ist per Ende Oktober aus unserem Unternehmen ausgeschieden.

Am 15. 4. 1946 als Kernmacher eingetreten, hat er sich ab 1948 als Betriebsrat und ab 1955 als Vorsitzender des Betriebsrates mit ganzer Kraft für die Interessen der Belegschaft eingesetzt. Ausserdem war er Vorstandsmitglied des Unterstützungsvereins Dingler-Karher e. V. seit Gründung im Jahre 1952 und ausserhalb unseres Unternehmens ehrenamtlicher Arbeitsrichter sowie Mitglied der Vertreterversammlung der AOK und der Berufsgenossenschaft.

Für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und sein verantwortungsbewusstes ständiges Bemühen um einen fairen Ausgleich bei der Lösung der wechselvollen Probleme sei ihm aufrichtig Dank gesagt. Wir wünschen ihm noch viele Jahre bei guter Gesundheit.

Unsere Verstorbenen

Im Ruhestand

Johann Morbach, am 28. 8. 1975

Den trauernden Hinterbliebenen entbieten wir unsere herzliche Anteilnahme.

+ ravenburg meldet +

Neuer Geschäftsführer

1925–1975:

50 Jahre im Dienste der Mitarbeiter

Von der Werkfürsorge zur Sozialberatung

Eine Pionierleistung im Rückblick

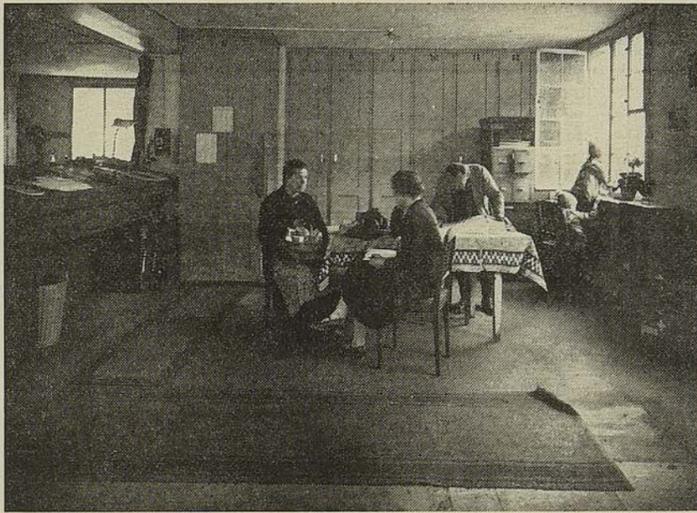
50 Jahre sind vergangen, seit +GF+ als drittes Unternehmen in der Schweiz eine Fabrikfürsorgerin einstellte und damit den bereits bestehenden firmeneigenen Wohlfahrtseinrichtungen einen neuen, wichtigen Bereich angliederte.

Schon damals konnte man bei +GF+ auf eine lange Zeitspanne sozialen Wirkens zurückblicken. 1868 wurden die ersten Arbeiterwohnungen im Mühlenal gebaut, denen in der Folge — vor allem um die Jahrhundertwende — weitere Wohnbauten zur Verbesserung und Verschönerung der Wohnverhältnisse der +GF+ Mitarbeiter folgten. Zur Zeit der grossen Lebensmittelverknappung im Ersten Weltkrieg wurde der Gartenbau gefördert. Der Erwerb des Klostergrundes Paradies (1918) half ebenfalls mit, die Kantinen mit dem Notwendigsten zu versorgen. Dazu kamen die unter dem

Gange. Der Hinschied des Familienvaters, Invalidität, längere Spitalaufenthalte von Angehörigen erschütterten oft die finanzielle Existenzgrundlage der Familien. Es erstaunt denn auch nicht, dass die Tätigkeit der Fürsorgerin stark darauf ausgerichtet war, finanzielle Not zu lindern. Aber auch die Vermittlung von Kur- und Sanatoriumsaufenthalten, die Bereitstellung von Säuglingswäsche, die Unterbringung von Kindern bei Erkrankung der Mutter, nicht zuletzt die Mithilfe bei der Berufswahl von Schulentlassenen, Beratung beim Übertritt in den Ruhestand, Unterstützung bei Aus-



Klausurfeiern:
Auch heute noch beliebte Tradition.



Dem Fotoalbum «Allerlei aus dem Alltag der Fürsorgerin bei der AG der Eisen- & Stahlwerke, vorm. Georg Fischer» entnehmen wir die folgende Bildlegende: «Die regelmässig eingeplanten Sprechstunden sind allmählich zu einem Bedürfnis geworden, und die Werksangehörigen benutzen immer mehr die Gelegenheit, hier für ihre Nöte Rat und Hilfe zu holen.» Und weiter steht zu lesen: «Ein Kind soll zur Erholung geschickt werden. Der besorgte Vater hat die Möglichkeit eines Landaufenthaltes mit der Fürsorgerin erörtert, und die Mutter ist daran, die nötige Ausrüstung an Kleidungsstücken zu besprechen. Unterdessen sucht der Vater auf der Karte den Ort, wo sein Kind hinkommt, und studiert die Reiseroute.» (Im Bild die damalige Fürsorgerin Anne-Marie Bohnenblust.)

Titel «Familienbeihilfen» bezeichneten Weihnachtsbescherungen für +GF+ Kinder, die Einrichtung von Heimen für Ledige, die Gewährung von Darlehen und Hypotheken an Werkangehörige und anderes mehr. Mit allen diesen Massnahmen zur Hebung der allgemeinen Lebensbedingungen war man der Zeit um einiges voraus.

Immer mehr zeigte es sich aber, dass die auftretenden Sorgen und Schwierigkeiten einzelner Mitarbeiter nicht durch generelle Massnahmen beseitigt werden können. Solche Nöte zu beheben, ratend, wegweisend und hilfreich beizustehen, damit wurde 1925 die Werksfürsorgerin beauftragt.

Als Anne-Marie Bohnenblust — die sicher noch vielen älteren Mitarbeitern wenigstens dem Namen nach bekannt ist — ihre Arbeit im Lohnbüro aufnahm, war ihr Tätigkeitsbereich keineswegs fest umrissen. Neben der Vorbereitung und Durchführung der schon damals zur Tradition gewordenen Weihnachtsbescherung der Kinder und der Führung der Unterhaltungsbibliothek für die Werkangehörigen und ihre Familien musste sie selbst herausfinden, wo Hilfe nötig war. Dank ihres ausserordentlichen Einfühlungsvermögens, ihrer Aktivität und ihrer Bereitschaft, Hilfe zu leisten, wo immer sie gerechtfertigt erschien, dauerte es nicht lange, bis sie über Gebühr ausgelastet war. Es machte ihr nichts aus, auch noch spät abends zu einer Hilfeleistung bereit zu sein.

Von der Erziehung bis zur Krankheit

Älteren Mitarbeitern, die nicht mehr bei ihren Kindern leben konnten, musste mit Rat und Tat geholfen werden. Frauen, die neben der Erziehung meist zahlreicher Kinder, der Pflege der Eltern, den Belastungen durch Arbeiten in Haus und Garten gesundheitliche Schäden und finanzielle Sorgen drückten, musste an die Hand gegangen werden. Leider war die Erkrankung an Tuberkulose noch häufig. Staatliche Versicherungen gab es damals noch nicht. Der Ausbau der Krankenkasse war erst im

Wandel der Zielsetzungen

Während des Zweiten Weltkrieges kam die Organisation von hauswirtschaftlichen Kursen und Frauenabenden dazu, mit dem Ziel, den Hausfrauen zu helfen, mit den knappen dem Haushalt zur Verfügung stehenden Mitteln zweckmässiger und sparsamer umzugehen. In diesen Jahren wurden auch die Ferienkolonien für +GF+ Kinder ins Leben gerufen. Sie sollten in erster Linie der Erstarkeung der oft schwächlichen, gesundheitsgestörten Kinder von Werkangehörigen dienen.

Wandel der Zielsetzungen

Während des Zweiten Weltkrieges kam die Organisation von hauswirtschaftlichen Kursen und Frauenabenden dazu, mit dem Ziel, den Hausfrauen zu helfen, mit den knappen dem Haushalt zur Verfügung stehenden Mitteln zweckmässiger und sparsamer umzugehen. In diesen Jahren wurden auch die Ferienkolonien für +GF+ Kinder ins Leben gerufen. Sie sollten in erster Linie der Erstarkeung der oft schwächlichen, gesundheitsgestörten Kinder von Werkangehörigen dienen.



Dieses Bild gehört der Vergangenheit an: Geschenkpäckli für +GF+ Mitarbeiter, heute abgelöst durch grosszügige Gratifikationen.

Diese Ferienkolonien erfreuen sich — allerdings mit etwas geänderter Zielsetzung — auch heute noch grosser Beliebtheit. Ende des Krieges kamen Hilfsaktionen zugunsten der Mitarbeiter von Singen/Mettmann und der Kinder unserer ausländischen Werke hinzu.

In den Nachkriegsjahren zeigten dann die materiellen Nöte ein etwas anderes Gesicht. Es sind weniger eigentliche Schicksalsschläge als ein gewisses Unvermögen, manchmal auch Untüchtigkeit, zum Teil überlegte Käufe oder allzusehr schnelle Abzahlungsgeschäfte, die zu Verschuldungen und ausweglosen Situationen führten. Die Betriebsfürsorge wurde angesprochen. Sie versuchte mit Haushalt- und Budgetberatung, teilweise auch durch eigentliche Lohnverwaltung, den Mitarbeitern zu helfen.

Gleichzeitig zeichnete sich aber immer mehr eine Verschiebung der Probleme ab, mit denen sich die Betriebsfürsorgerin zu befassen hatte. Materielle Fragen traten in den Hintergrund, dafür galt es immer mehr, Störungen in den zwischenmenschlichen Beziehungen, sei es am Arbeitsplatz, sei es in der Familie und der Umwelt, zu beheben. Da vermochte man mit der Assimilation an eine neue Umgebung, mit einem Generationenkonflikt, mit der Vereinsamung nicht zu rechtzukommen, dort galt es, einen Ausweg aus dem gestörten Zusammenleben, aus unglücklicher Partnerschaft, zerrütteten Familienverhältnissen, aber auch Schwierigkeiten am Arbeitsplatz mit den Vorgesetzten und Arbeitskameraden zu finden. Die Nöte von gestern wurden abgelöst durch Konflikte menschlich-sozialer Natur, die nicht zuletzt auch im Zusammenhang stehen mit den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen unserer Zeit. Sie können Menschen und Mitarbeiter aller Bevölkerungsschichten treffen. So ist dann die Mithilfe bei der Ueberwindung der Schwierigkeiten in den menschlichen Beziehungen heute auch Hauptaufgabe der Sozialarbeit ganz allgemein und der firmeneigenen Beratungsstelle im speziellen, besonders wenn sich die Probleme im Zusammenhang mit der Arbeitswelt stellen. Dabei ist die Sozialberatung nicht etwa die einzige Stelle im Betrieb, die mithilft, das Wohlbefinden der Mitarbeiter zu fördern; dank ihrer spezifischen Kenntnisse leistet sie aber einen wichtigen und wertvollen Beitrag. In der

Regel tut sie dies nicht isoliert, sondern in engster Zusammenarbeit mit allen Betroffenen. Diese Teamarbeit erstreckt sich nicht nur auf die Mitarbeiter im Betrieb, sondern auch auf alle zur Lösung der Schwierigkeiten geeigneten Stellen ausserhalb des Betriebes.

Ungezählt sind die Werkangehörigen und Familien, die in den vergangenen 50 Jahren ihre Sorgen und Nöte der Sozialberatung anvertraut haben und denen geholfen werden konnte. Mit Dankbarkeit gedenken wir der Gründer der Stelle wie aber auch all jener, die die

notwendigen Mittel zum Ausbau der Sozialberatung bereitgestellt haben. Ganz besonderen Dank aber schulden wir Anne-Marie Bohnenblust, die als Pionierin mit Weitsicht, Fachkenntnissen und ausserordentlichem Einsatz die Werkfürsorge aufgebaut hat. In all den Jahren ist es gelungen, die Stelle den immer wieder veränderten Verhältnissen anzupassen und immer wieder geeignete Lösungen für die sich neu stellenden Probleme zu finden. Möge dies auch in Zukunft der Fall sein.

Elisabeth Schnellmann

Singener Jubilarenfeier 1975:

Realistische Einschätzung der konjunkturellen Lage

Erstmals in der jahrzehntelangen Tradition unserer Jubilarenfeiern fand die Ehrung in Singen statt. Dass ein zweifellos bescheidener Rahmen keineswegs auf die festliche Stimmung eines solchen Tages durchschlagen muss, erwies sich in der Aula des Hegau-Gymnasiums; dort versammelten sich die Arbeitsjubilare dieses Jahres, um den Dank und die Anerkennung für 25jährige, in 10 Fällen sogar für 40jährige Treue zur Firma entgegenzunehmen.

Dank und Anerkennung gerade auch in einer sehr schwierigen Phase der Geschichte des Werkes Singen. Einer Phase zumal, von der Direktor Marc Graf in seiner Festansprache treffend sagte, man sei noch nicht über dem Berg.

Es gab keinen Teilnehmer an der Feier, der sich nicht der ernsten Lage bewusst gewesen wäre, in der sich das Werk Singen derzeit befindet. Nüchtern und sachlich berichtete Direktor Marc Graf, dass die Giessereiproduktion von noch 43 000 t im Jahre 1973 auf 32 000 t im Jahre 1974 zurückgegangen sei, eine Zahl, die 1975 voraussichtlich noch einmal um 10% unterschritten würde. Angesichts des höchst zwiespältigen konjunkturellen Stimmungsbildes registrierte man zwar das kleinste Indiz, das auf eine wirtschaftliche Belebung hindeute, sagte Marc Graf; er vermisse aber immer noch einen eindeutigen Ausschlag der Konjunkturindikatoren. Zweckoptimistisch gefärbte Erklärungen hätten bisher nur zu wenig überzeugenden Resultaten geführt. Bei der zurückhaltenden Grundstimmung verlegten die Prognostiker ihre Hoffnung mehr und mehr erst auf das kommende Jahr.

Schwache Investitionsneigung

Die Investitionsneigungen der Unternehmen sind mangels Ertrag noch immer

schwach, die Investitionsmöglichkeit ist oft gar nicht vorhanden. Nach 25jährigem Aufschwung, zwar mitunter unterbrochen durch Konjunkturrückschläge, sehen wir uns nach wie vor mit einer einschneidenden Rezession konfrontiert. Ertragsmässig ist die Lage bei +GF+ Singen äusserst unbefriedigend. Alle Beteiligten müssen deshalb noch viel mehr Verständnis haben für die veranlassten und die allfällig weiter auf uns zukommenden Sparmassnahmen. Es müssen alle Anstrengungen unternommen werden, damit +GF+ aus der Phase der Unterbeschäftigung, aus der Verlustzone herauskomme, schloss M. Graf seine Ausführungen.

Auch Willi Finger, Mitglied der Konzernleitung, ging auf die schwierige gegenwärtige Lage ein. Geradezu beschwörend rief er dazu auf, das leckgeschlagene Schiff mit vereinten Kräften wieder sicher in das Trockendock zu bringen.

Von einem möglicherweise frostigen Winter sprach Leo Wieser, Vorsitzender des Betriebsrats und zugleich 40jähriger Arbeitsjubilare. Im Auf und Ab der fünfziger und sechziger Jahre habe es nie solche Härten wie heute gegeben, meinte er. Der soziale Rechtsstaat müsse die Verwirklichung des Rechtes auf Arbeit ernst nehmen.

Kuno Britsch

13. +GF+ Stiften - Orientierungslauf

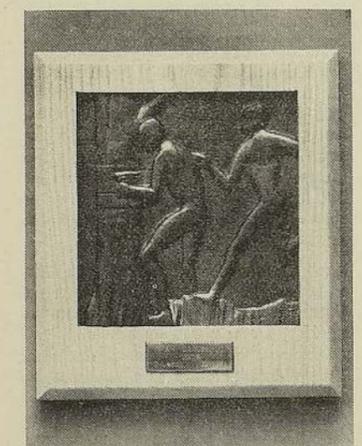
Als Laufgebiet wurde der Cholfirst ausgewählt und mit einem dichten Netz von Posten versehen.

Die Lehrlinge jeden Lehrjahres bildeten eine Kategorie für sich und hatten mit zunehmendem Alter einen längeren Lauf mit steigender Schwierigkeit in der Postensetzung zu absolvieren. Die Luftlinie betrug für das 1. Lehrjahr 7,3 km, das zweite 8,3 km, das dritte 9,2 km, und die Stiften im letzten Lehrjahr hatten 9,6 km zurückzulegen (theoretisch — die Praxis ergab oft ganz andere Distanzen). Die Lehrtöchter legten den gleichen Lauf zurück wie ihre Kollegen vom ersten Lehrjahr. Grundlage für ein gutes Resultat bildete die korrekte Uebernahme der Postenstandorte von der Postentafel auf die Laufkarte. Das falsche Eintragen hatte unfehlbar einen Leerlauf mit Zeitverlust zur Folge. Nach der Eintragung des neuen Postens musste die Laufroute festgelegt werden, wobei die Entscheidung, ob den Wegen gefolgt werden sollte oder Abkürzungen quer durch den Wald einen Zeitgewinn bedeuteten, schliesslich über Sieg oder einen weniger guten Rang entschied. Diese Gruppe entschloss sich nach kurzer Beratung, das Glück mit einem Kurs quer durch den lockeren Buchenwald zu versuchen.

Über 200 Liter ...

Vom letzten Posten führte ein leicht abfallendes Waldsträsschen zum Ziel, ideal für einen zünftigen Endspurt, um die unterwegs beim Postensuchen eingebüsst Minuten und Sekunden wenigstens teilweise wieder einzuholen.

Auf dem Flurlinger Fussballplatz konnten sich die mitgenommenen Teilnehmer beim üblichen Servelatbankett die unterwegs eingebüsst Kalorien wieder zuführen und den verlorenen Schweiss mit Tee ersetzen. Die 235 Läuferinnen und Läufer tranken über 200 Liter!



Während der Rangverkündigung, die wegen der in der Lehrgiesserei selber gegossenen Medaillen und Plaketten (Bild) mit einiger Spannung erwartet wurde, wurden die Siegergruppen, die überdies eine Zinnkanne als Wanderpreis entgegennehmen durften, mit viel Applaus bedacht.

Die nächste Ausgabe

der +GF+ Zeitung, Nr. 1/1976, erscheint im Februar. Redaktionsschluss ist der 16. Januar 1976.

Die Redaktion entbietet ihren Lesern die besten Festtags-Wünsche.

+GF+ Maschinenzeichner-Lehrlinge als Wegbauspezialisten

Sonntag, 3. August: Beladen mit riesigen Rucksäcken, entsteigen wir an der Station Gurtellen dem Zug. Schon wollen wir uns im nahen Wirtshaus auf den bevorstehenden Fussmarsch nach Gurtellen-Dorf vorbereiten. Zu unserer Ueberraschung steht aber ein Personalbus des Bauunternehmers bereit, um uns diese «Strapazen» abzunehmen. Die dadurch erzeugte Hochstimmung erhält bei der Ankunft an der Seilbahnstation einen kräftigen Dämpfer. Beim Anblick der Seilbahn, die uns auf gut 2000 m über Meer bringen soll, stellt sich bei manchem von uns ein leichtes Unbehagen ein, denn uns scheint diese Konstruktion nicht sehr vertrauenswürdig. Nachdem

nellen ein herzliches Dankeschön sagen. Einen speziellen Dank richten wir an J. Aschwanden (Forst- und Baudirektion), an das Ehepaar W. Baumann (Bauleiter) und an unsere vielgerühmte Köchin, A. Walker. Ihnen allen ist es gelungen, unseren Aufenthalt sehr angenehm zu gestalten. Dazu hat auch von der +GF+ Seite E. Fischli mit seiner spontanen Zusage und seiner tatkräftigen Mithilfe beigetragen. Selbstverständlich wäre dieses tolle Lager ohne die Gewährung des unbezahlten Urlaubes durch unsere Vorgesetzten nicht möglich gewesen. Auch dafür unseren herzlichen Dank.

Theo Müller



Die +GF+ Lehrlinge — hier in Aktion — erhielten von der Forstdirektion des Kantons Uri für ihre ausgezeichnete Arbeit ein Dankes- und Anerkennungsschreiben.

auch der letzte von uns der gut belüfteten «Holzkiste» entstieg ist, versuchen wir uns in der Baubaracke ein wenig häuslich einzurichten. Ein Ausruf macht uns auf das Fehlen von Elektrizität aufmerksam. Während der ganzen Woche gelingt es keinem, den mitgebrachten Föhn oder den Rasierapparat mit einer Karbidlampe in Betrieb zu setzen ...

Später am Nachmittag: Noch vor dem Nachtessen machte uns der zuständige Bauleiter, W. Baumann, auf die Bedeutung der Baustelle Schönenboden aufmerksam. Wir bekamen eine Ahnung vom Ausmass der durch die Schneemasse des vergangenen Winters angerichteten Schäden. Darauf konnten wir uns ein ungefähres Bild von den bevorstehenden Arbeiten machen.

Nachdem die Küche mit ihrem vorsintflutlichen Holzherd inspiziert worden war, folgten wir mit gemischten Gefühlen der Aufforderung unserer jungen, erst 21-jährigen Köchin (nach dem Motto: «Trau keinem über 20»; die Red.), am Tisch Platz zu nehmen — aber «oho», alle waren vom Essen begeistert.

Nach einem ausgiebigen Frühstück hiess es, Schaufeln, Pickel und Hacken fassen. Unter Anleitung von W. Baumann stürzten wir uns auf die erheblich verschütteten Wege. Schon nach einer Stunde Arbeit fühlte sich mancher als geborener Wegbauspezialist! Doch das Auftreten der ersten Blasen an den Händen liess uns unseren Amateurstatus wieder bewusst werden. Einem inneren Drang nach Leistung folgend, nahmen wir tags darauf die Arbeit schon um sechs Uhr auf. Wir wurden nicht nur von der lachenden Sonne, sondern auch von unserem pünktlich aufstehenden Leiter «begrüsst». Eine willkommene Abwechslung war der nachmittägliche Rundgang durch die Lawinerverbauung bis auf den Gipfel des Wytstocks (2395 m). Erst durch diesen Ausflug bekamen wir einen Eindruck von der Grösse und der Bedeutung der erstellten Lawinerverbauungen. Als uns die Baukommission besuchte, durften wir mit Stolz ihr Lob und ihre Anerkennung entgegennehmen: Die Herren dankten uns für die geleistete Arbeit.

Nun haben wir uns wieder an die Büroatmosphäre gewöhnt. Trotzdem — oder gerade deshalb — erinnern wir uns gerne an das schöne, abwechslungsreiche und in mancher Beziehung wertvolle Arbeitslager zurück. Für das bestens organisierte und gut gelungene Unternehmen möchten wir der Forstdirektion Uri sowie der Gemeinde Gurt-

+GF+ und der Panzer 68:

Ein Blick in die schweizerische Rüstungsindustrie

A. J. Anfang Oktober hat auf der Allmend Frauenfeld vor vielen hundert Interessenten aus Kreisen der Armee und der Politik eine Vorführung von in der Schweiz entwickelten Panzer- und Fliegerabwehrwaffen stattgefunden, organisiert von der Offiziersgesellschaft des Kantons Zürich. Gezeigt wurden der Schweizer Panzer 68, für den +GF+ verschiedene wichtige Teile gegossen hat, insbesondere die Wanne, ein Flabpanzer auf Leopard-Chassis, das Flab-Feuerleit-system Skyguard im Zusammenwirken mit der schweizerischen 35-mm-Flabkanone, mehrere Panzerfahrzeuge auf Rädern oder Ketten und schliesslich noch eine ganze Reihe von neuen Handfeuerwaffen. Das Ganze war ein ausserordentlich eindrücklicher Beweis unternehmerischer Leistungsfähigkeit auf einem risikoreichen und technisch äusserst anspruchsvollen Gebiet.

+GF+ entwickelt selbst keine kompletten Waffen oder Waffensysteme, ist aber wichtiger Zulieferant, der sich nicht auf eine rein ausführende Tätigkeit in seinem Spezialgebiet beschränkt, sondern immer wieder wesentliche Mitarbeiter in übergeordneten Bereichen leistet, insbesondere durch Entsendung qualifizierter Fachleute in Kommissionen usw. So ist es kein Zufall, dass dem Betriebsleiter unserer Stahlgiesserei, Walter Schneider,

die Ehre zufiel, die Vorführung des Panzers 68 zu kommentieren, was ihm Gelegenheit gab, auch kurz auf unseren Beitrag zu dieser Entwicklung hinzuweisen.

Die Rolle der schweizerischen Rüstungsindustrie ist nicht unumstritten. Sie wird immer wieder von verschiedenen Seiten angegriffen, teilweise aus sehr achtbaren, teilweise aber aus weit weniger edlen Motiven. Ohne uns von waffenexportierenden Firmen distanzieren zu wollen, dürfen wir feststellen, dass die Rolle von +GF+ bei der Rüstungslieferung zum vornherein unbedenklich ist, beteiligen wir uns doch fast ausschliesslich an Lieferungen für Waffen, welche der schweizerischen Landesverteidigung dienen. Die Erfahrungen aus der letzten Mobilmachung haben zudem auf dramatische Weise gezeigt, wie wichtig eine funktionsfähige eigene Rüstungsindustrie für die Schweiz sein kann. Auch wenn erwartet wird, dass ein allfälliger neuer Krieg wesentlich rascher geführt würde, so bleibt doch die sehr konkrete Möglichkeit einer vorgängigen wirtschaftlichen Isolation der Schweiz während längerer Zeit. Niemand wünscht sich diese Situation herbei, aber ebensowenig wünschen wir uns einen Unfall, und doch betrachten wir es als selbstverständlich, dass wir uns gegen Unfall versichern.



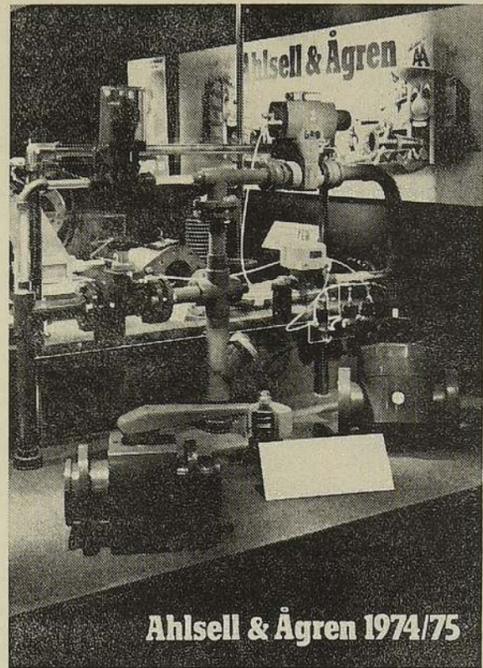
Den Panzer 68 in Aktion kommentierte Betriebsleiter Walter Schneider, in dessen Stahlgiesserei die Panzer-Wanne gegossen wird.

+GF+ Singen im Spiegel:

Wussten Sie, dass ...

- ... die Betriebskrankenkasse am 1. Oktober 1975 3704 Mitglieder zählte?
- ... der Anteil der Ausländer an der Gesamtzahl der gewerblichen Arbeitnehmer von 46,2% im Jahre 1973 auf gegenwärtig 37,6% gesunken ist?
- ... schon vor 25 Jahren, genauer gesagt am 1. November 1950, ein eigenes Literaturbüro eingerichtet wurde?
- ... die Betriebskrankenkasse im Jahre 1974 allein für ärztliche und zahnärztliche Behandlung ihrer Versicherten fast DM 1,8 Mio. aufzubringen hatte?
- ... das Durchschnittsalter der männlichen gewerblichen Mitarbeiter zur Zeit 41,2 Jahre beträgt, vor 10 Jahren aber nur 33,8 Jahre betrug?
- ... die stationäre Behandlung von Versicherten der Betriebskrankenkasse in Krankenhäusern, Sanatorien und ähnlichen Einrichtungen 1974 über DM 1,5 Mio. kostete?
- ... im Jahre 1974 nur ein einziger — zudem nicht verwendbarer — Verbesserungsvorschlag eingereicht wurde, und es im Jahre 1975 bisher auch erst zwei waren?
- ... der Büromaterialverbrauch im 3. Quartal 1975 verglichen mit dem 3. Quartal 1974 um 18% niedriger lag?
- ... die Portokosten in den ersten neun Monaten des Jahres 1975 über DM 62 000,— betragen?
- ... sich 1037 Personen der diesjährigen Gripeschutzimpfung unterzogen haben?

+GF+ Plastik als «Titelheld»



+GF+ Plastikprodukte zierten in vier Farben den diesjährigen Jahresbericht der Ahlseil & Ägren AB, des fünfzigstgrössten Unternehmens in Schweden. AA, wie die Firma in ihrer Abkürzung heisst, ist überdies die grösste Vertriebsorganisation von Produkten des Rohrleitungs-, Sanitäts- und Heizungs-geschäftes und — ein weiterer Superlativ — der grösste Kunde der Georg Fischer Aktiebolag, Stockholm, unserer auf Plastik und Fittings ausgerichteten Verkaufsgesellschaft im hohen Norden.

Ahlseil & Ägren 1974/75

Ein Schritt in Richtung «Software»:

+GF+ Schulungs-Programm für Saudi-Arabien



Der Staatssekretär im Erziehungsministerium, Dr. Ing. Mutabagani, hier bei seinem Besuch bei +GF+.

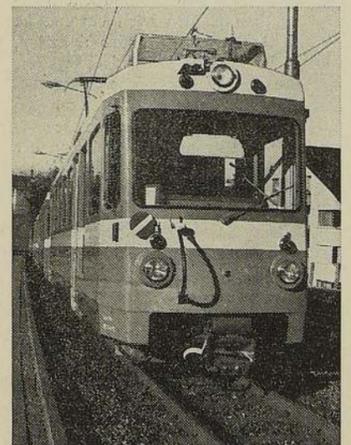
Mit dem Besuch des Staatssekretärs im Erziehungsministerium Ryadh/Saudi-Arabien, Dr. Ing. Mutabagani, sowie seiner Begleitung, dem deutschen Regierungsberater bei der saudi-arabischen Regierung, dem technischen Direktor des Royal Institute in Ryadh, dem Geschäftsführer der deutschen Gesellschaft für technische Zusammenarbeit, GTZ, und dem Hauptabteilungsleiter für den Bereich berufliche Ausbildung in der gleichen Gesellschaft, erhielt +GF+ einen interessanten Auftrag: Im Rahmen eines Projektes, in dem die BRD innerhalb eines Fünfjahresplans den Aufbau der beruflichen Ausbildung in Saudi-Arabien übernimmt, wird +GF+ ein Schulungsprogramm für den Plastik-Installationssektor bereitstellen; dieses wird in zunächst 9 — später noch zu bauenden weiteren 9 — Berufsschulen in Saudi-Arabien in das Lehrprogramm aufgenommen werden. Aus dem Bereich unserer HR-Produkte (Hilfsmittel für Rohrmontage) werden für Werkstattausrüstungen übernommen.

Staatssekretär Dr. Mutabagani und die ihn begleitende Delegation informierten sich bei ihrem Besuch in Schaffhausen über die Leistungsfähigkeit von +GF+ auf dem Sektor des Schulungs- und Informationsservices im Installationsbereich und über Ausbildungseinrichtungen im Ausbildungszentrum im Klostersgut Paradies, der +GF+ Werkschule und der +GF+ Lehrwerkstatt. Ein Besuch der Gewerbeschule Schaffhausen bildete den Abschluss des Besuches. Die Verbindung mit dem Staatssekretär kam dank der bestehenden guten Kontakte der Branche Plastikfittings und saudi-arabischen Geschäftspartnern zustande und bietet die Möglichkeit, unsere Geschäftsaktivitäten speziell im

Plastikprodukte-Bereich und auf dem Gebiet der Installationstechnik längerfristig zu erweitern

Joseph Brunner

Trogener Bahn mit Zentralkupplungen



Der Bund, die Kantone Appenzell AR und St. Gallen haben im Rahmen des Eisenbahn-Gesetzes bekanntlich Ende Dezember 1972 einer Investitionshilfe grösseren Umfangs für die Anschaffung von Rollmaterial zugestimmt. Dieses kam in den vergangenen Monaten September und Oktober zur Ablieferung. Die Pendelzüge der Trogener Bahn sind bezüglich Zug- und Stossvorrichtung mit halbautomatischen +GF+ Zentralkupplungen, die mit Kupplungselementen für die Druckluft ausgerüstet sind, bestückt.